Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. Nro. 22.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 29. Mai 1840.

Chronologische Zeittafel.

23. Mai 1812. Errichtung des Königl. Preuß. Johanniter-Ordens.
24. Mai 1812. Vermögens- und Einkommen-Steuer eingeführt.
25. Mai 1338. Brand zu Liegnitz.
26. Mai 1805. Kaiser Napoleon krönt sich zu Mailand als König von Italien.
27. Mai 1610. Ravaillac, der Mörder des Königs Heinrich IV. von Frankreich, wird hingerichtet.
28. Mai 1227. Einführung des ersten Abtes zu Heinrichau.
29. Mai 1652. Seeschlacht zwischen Holländern und Engländern zum Nachtheil der letztern.

Der Herzentödter.

(Fortsetzung.)

Der Professor stellte den Armleuchter auf eine Ecke des Repositoriums, und rieb sich die Hände. — „Wir sind zur Stelle!" sagte er, „Sie sehen hier einen Schauplatz der seltsamsten Liebhaberei, wie sie wohl kaum wiedergefunden werden dürfte, mein Freund. Binnen zwanzig Jahren nämlich, seit ich mich aus dem akademischen Wirkungskreise zurückzog, habe ich zwischen diesen stillverschwiegenen Mauern über dreihundert Duelle aufs Terzerol abgemacht, in denen ich, ohne die geringste eigene Verletzung, stets Sieger geblieben, und jene Kristallbüchsen dort oben enthalten meine Trophäen. Sie werden es kaum errathen, worin diese bestehen. Es sind die Herzen der Gefallenen, in Weingeist aufbewahrt." Entsetzt trat ich einen Schritt zurück. Aber war es nun die überraschende Neuheit einer solchen Mördergrube, war es der ruhige sanfte Ton des Professors, der von einer Sammlung heimtückisch getödteter Menschenherzen wie von anatomischen Präparaten oder Conchylien sprach, — genug, ich traute meinen Ohren nicht recht, ich faßte mich, ich lächelte ungläubig, statt daran zu denken, daß ich ja offenbar nur hier war, um auch mit meinem armen Herzen das raffinirteste aller Mördergelüste befriedigen zu helfen.

„Sehen Sie selbst!" sagte Elias Spinne, indem er den Armleuchter emporhob. „In der vordern Kristallbüchse befindet sich, wie das Etiquett zeigt, das Herz des spanischen Grafen Don Fernando de Moncada aus Madrid. Die nächste Büchse schließt ein edles Dänenherz in sich, das des Obristlieutenants Petersen, jähzornig, aber flammend für alles Gute. In dieser Büchse ruht ein englisches Lordsherz, das eines Hochtory's. Das vierte enthält das Herz eines portugisischen Schiffcapitäns, die fünfte das eines deutschen Studenten, und so weiter. Ich kann Ihnen hier mit männlichen Herzen von jedem Alter, Stande, ja fast von jeder Nation der bekannten Erde dienen. In jedem können Sie die silberne Todeskugel erkennen, denn ich schieße in der Regel so sicher, daß sie darin stecken bleibt."

Meine starren Blicke folgten dem Entsetzlichen nach den zierlichen Kristallbüchsen, auf die er wohlgefällig hindeutete. — „Sie sehen, ich liebe Ordnung in meiner Sammlung. Ich habe bei jedem

dieser Herzen das Datum seines Todes genau bis auf die Secunde angegeben, auch die etwaigen moralischen Eigenschaften, so weit sie mir aus dem meist nur kurzen Umgange mit diesen Herren bekannt geworden. Bei den Herzen meines lieben Bruders Joachim und meines theuern Freundes, des Doctors Pfefferheim, die Sie hier gegenüber sehen, konnte ich freilich die Bemerkungen mit richtigerem Urtheil und ausführlicher machen."

Kalter Angstschweiß rann in Strömen von meiner Stirn; meine Lippen fieberten, mein armes opfergeweihtes Herz pochte, als wollte es mir die Brust zersprengen. Also selbst das Leben des Bruders, des Freundes schonte dieses kalt mordende Ungeheuer nicht, um seiner gräßlichen Herzenmanie zu fröhnen, um die fluchwürdigste aller Sammlungen, die je angelegt wurde, um ein Exemplar reicher zu machen!

„Eigentlich," fuhr er fort, „wäre es doch noch hübscher, wenn ich die Herzen nach Nation, Rang und Alter ordnete, als nach der Reihenfolge, wie ich sie tödtete. Meinen sie nicht auch?"

Ich schwieg, ich war keines Wortes mächtig bei dieser erdrückenden Ruhe, dieser raffinirten Grausamkeit des Alten, die mir als Triumph der entartetsten Menschennatur erschien. Meine männliche Kraft lag machtlos, wie in einen Knäuel gerollt, in der tobenden Brust. Ich fühlte wohl sonst den Muth, mich in die blutigen Flammen einer Schlacht zu stürzen, oder einer ganzen Mörderbande mein Leben abzuringen, aber diesem gegenüber, der wie mit einem starren Blick der Klapperschlange das erkorne Opfer zu fesseln wußte, hätte ich nicht einen Arm zu heben vermocht. Er verstand durch seine Explicationen den männlichen Muth besser zu tödten, als hatte er jede Kristallbüchse seines Todtensaales in einen Bewaffneten verwandeln können.

Spinne sah mich scharf an, als mein Schweigen fortdauerte. „Aber, lieber Himmel, Sie sind ja so bleich!" sagte er, und in der Gutherzigkeit des Tones lag erst die meisterhafte Vollendung der unerhörten Ironie seiner Frage. „Ah, da hätte ich bald vergessen," fuhr er lebhaft fort, „Ihnen die Büchse zu zeigen, die ich für ihr Herz schon zurechtgesetzt. Sehen Sie, hier in der Ecke steht sie. Es fehlt nichts daran, als Minute und Sekunde des Todes. Ihr Alter meldeten Sie mir auf Befragen in Ihrem Briefe. Ich denke nämlich doch bei Ihnen so glücklich zu treffen als bisher, sonst wäre die vorläufige Anstalt freilich eitel, und ich bitte Sie für diesen möglichen Fall, dem Dietrich bei der Operation beizustehen, und mein eigenes Herz in die dazu bestimmte Büchse zu bringen."

Dieser neue Hohn brachte mein Sprachvermögen etwas in Gang. „Sie haben mich also nur herbeigelockt, um mich zu morden! es war ein Henkersmahl, daß ich bei Ihnen genoß!" stammelte ich dumpf in abgebrochenen Tönen. — „Zittern Sie vor morgen, vor der Stunde der Vergeltung. Ein Freund begleitete mich an Ihre Mordgrube, und kehre ich nicht zurück, so wird das Gericht leicht meinen Tod durch ihn ermitteln können."

„Morden? Mordgrube?" fragte er erstaunt, die glanzlosen Augen weit aufgerissen. — „Mein Herr, ich verbitte mir Beleidigungen. Was hier geschieht, ist ein ehrliches Duell, und nichts weiter. Der Contract mit Ihnen wird pünktlich gehalten. Es ist darin das Ziel nicht näher bestimmt, also bleibt es mir vorbehalten, es zu geben. Nun wohl, Sie sind *mein* Ziel, wie ich das *Ihre* bin. Sie haben den ersten Schuß, und so können Sie sich wohl über Unbilligkeit nicht beschweren, am wenigsten aber mein Verfahren einen Mord nennen. Mein Schicksal liegt in Ihrer Hand, wie das Ihre dann in der meinen, wenn Sie fehlen. Hier in dieser grünen Börse liegt der Preis unserer Schußwette: hundert Ducaten im Golde, wohlgezählt. Falle ich, und Sie fürchten die Folgen der That, so nehmen Sie Ihr Gold, und entfliehen durch diese Tapetenthür in der Ecke, die ein leiser Fingerdruck an dem kleinen Knopfe öffnet, und über einige Stufen aufwärts in den Garten, und von da leicht ins Freie führt. Fallen Sie hingegen, so müssen Sie sich schon gefallen lassen, wie Ihre dreihundert Vorgänger mit Ihrem Herzen meine Sammlung zu zieren. Es sollte mir leid thun, wenn Sie in Berlin schon oder anderswo, wie man zu sagen pflegt, Ihr Herz an eine Dame verschenkt hätten. Sie sehen aber ein, das ist eine bloße Redensart. Herzen könnte allenfalls nur ich verschenken, wenn ich meine liebe Sammlung plündern wollte. Es wird auch eigentlich viel zu viel Trödel um ein solches Ding gemacht, das wir Herz nennen. Mancher quält sich sein ganzes Leben mit Unruhe ab, und würde froh sein, wenn er es hier so anständig los werden könnte. Mir ists um das Herz des Gegners blos als bequeme Trophäe zu thun, den Leichnam aber lasse ich gern laufen."

(Beschluß folgt.)

Nach einem verfloßnen Jahrhundert nähern sich für die Preußen zwei wichtige merkwürdige Tage. Am 31. Mai 1740 stieg Friedrich Wilhelm I. vom Throne Preußens in die Gruft und am 1. Juni 1740 bestieg Friedrich II. den erledigten Thron.

Ueber die letzten Lebensstunden des Erstern enthält eine in den Papieren des bekannten Bürgermeister Kaufmann vorgefundene schriftliche Notiz interessante Nachrichten, die gewiß viele Leser des Wochenblattes gern lesen werden, da davon wenig bekannt geworden und deren Mittheilung hier folgt.

Seine Königliche Majestät haben Dero heldmüthigen Geist zu Potsdam den 31. Mai Nachmittag um 3 Uhr mit einer besondern Resignation aufgegeben, auch den völligen Verstand bis an Dero Ende behalten. Von Höchstderoselben ist die Art und Weise des zu haltenden Leichenbegängnisses selbst schriftlich aufgesetzt und darin Alles befohlen, dem auch nachgelebet werden wird. Nämlich in einem schlechten eichenen Sarge, welcher schon fertig und oben gebracht gewesen, soll die Königl. Leiche gelegt und hiernächst in den marmornen Sarg gesetzt werden. Die ganze Garnison zu Potsdam soll dabei paradiren, und Prinz Wilhelm als Obrist-Lieutenant und Prinz Heinrich als Lieutenant Ihre Züge mit aufführen, Ihro jetzige Königliche Majestät aber nebst dem Prinz Ferdinand als Leidtragende folgen. Es wird keine Leichen-Predigt gehalten, sondern eine bloße Musik in der Kirche aufgeführt, auch ein Castrum doloris errichtet werden. Aus hiesigem Zeughause werden 24 Kanonen nach Potsdam gebracht, deren jedes 12mal abgefeuert werden soll, und zwar geschwinde, Feuer auf Feuer, wie die Hochselige Majestät es selbst ordonnirt. Auf dem Sarge soll der beste Mondirungs-Degen nebst Echarpè und ein Paar vergoldete Sporen liegen, item ein vergoldeter Helm, das beste Montirungskleid soll Ihm angezogen werden. Vierzehn Tage nach dem Leichenbegängnisse sollen im ganzen Lande Leichen-Predigten gehalten werden über den Text: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, und dabei das Lied gesungen werden: Wer nur den lieben Gott läßt walten. Die Königliche Leiche wird indessen bewacht von dem Herrn General-Lieutenant v. Budenbrock, General v. Waldow, 2 Obristen, 4 Capitains und 8 Capitains vom Regiment sollen den Sarg auf den Wagen bringen und vor dem Altare niedersetzen, worauf sie sich gleich auf ihre Posten beim Regiment begeben. Die Prediger sollen in den Leichen-Predigten Seine Königliche Majestät weder loben noch tadeln. Den 31. Mai um 6 Uhr Abends wurden zu Berlin alle Landwehren gesperrt, und niemand herausgelassen bis den 2. Juni Vormittags. Den 31. Mai gegen 8 Uhr Abend langten Seine Königl. Majestät in Berlin an, und kurz darauf die verwittwete Königin Majestät. Die Herren Generäle, Staats-Minister und Räthe vom Directorium versammelten sich noch selbigen Abend auf dem Schlosse. Seine Königliche Majestät aber blieben im Kronprinzlichen Palais und depechirten die Stafetten. Den 1. Juni frühe sind allhier alle Regimenter von neuem beeidigt worden, auch haben sich die Geheimen Etats-Räthe nebst dem ganzen General-Directorium um 7 Uhr auf dem Schlosse versammelt. Des Herzogs von Holstein Durchlaucht langten mit der Suite den 31. Mai Abends um 10 Uhr in Berlin an, Sie haben fast eine Stunde halten müssen, weil der Offizier an der Landwehre solche Ordre zu haben vorgegeben, Niemand außer der Königin hereinpassiren zu lassen, vermuthlich aus einem Mißverstande, weil der König Ihm zu folgen befohlen, auch sofort wegen Dero Einlassung Ordre gegeben. Seine Königliche Majestät sind nach Berlin gekommen mit den Herren Hauptmann v. Borck, v. Hacke und v. Winterfeld. Der Hochselige König ist noch den 31. Mai bis gegen die Paradezeit auf dem Rollwagen im Zimmer herumgefahren und hat von Allen beweglichen Abschied genommen, insonderheit vom alten Fürsten v. Dessau, der den 30. Mai Nachmittags um 3 Uhr auf erhaltene Staffetten in Potsdam angelangt und haben Seine Verstorbene Majestät großes Verlangen bezeigt, Seine Durchlaucht noch zu sprechen, sagend: Der alte Fürst wäre Sein alter guter Freund. Sie haben auch alle Dero Pferde vorführen lassen, wovon der alte Fürst sich eines aussuchen müssen, welches mit einer kostbaren Schabracke belegt und ihm geschenkt worden. Eine halbe Stunde vor Dero Ende haben sich alle Bedienten in der neuen Montur vor dem Bette einfinden müssen, welche Sie betrachtet und dabei gesaget: Eitelkeit. Sie hat auch zum öftern gefragt, wie lange es noch dauern würde, da dann der neue Regiments-Feldscheerer Piltz den Puls begriffen und gesagt: ein Stündchen würde es noch dauern. Nach Verfließung einer halben Stunde haben Seine Königliche Majestät wieder gefraget: wie lange nun noch? Resp. noch ein halb Stündchen.

Quär. woher er solches urtheile? Resp. aus dem Puls, denn er zöge sich schon zurück, und hätte an der Hand aufgehöret, worauf der König gerufen: Nun mein Gott, erlöse mich bald, wir wollen beten und singen, quod factum insonderheit von dem Prediger Ob sfeld, der ihm laut zugerufen. Indessen habe der Kön ig mit der Brust stark gearbeitet und nach Verlauf der halben Stunde 2mal stark aufgeröchelt, worauf das Ende da gewesen. Bei Hofe und im Palais ist Alles in großer Bewegung und dürfte man in kurzem viele Nova hören. Den 1. Juni Nachmittags um 4 Uhr haben Seine Königliche Majestät sich nach Charlottenburg erhoben, in Begleitung des Prinz Wilhelm, Königliche Hoheit, des Herzogs v. Holstein und einiger andern Herren eodem gegen 5 Uhr Nachmittags ist die Königin aus Reinsberg hier angekommen. Herr Obrist Graf v. Truchseß soll zum Ober-Marschall, der Herr Präsident v. Münchow zum Ober-Schenken und Herr Baron v. Pöllnitz zum Ober-Ceremonien-Meister declarirt sein. Den 2. Juni früh sind alle Herren Etats-Minister zum Könige nach Charlottenburg gereist.

Flüchtiger Entwurf einer Antwort-Adresse.

Ew. Wohlgeboren

haben mir einen Brief zukommen lassen, dessen Adresse jüst nicht direct an mich gerichtet war, doch traf sich's gerade, daß ich neben meinem Freunde Publikus daherschritt, und dieser, guten Instinktes, bedrängt mich: „Lieber Freund! nimm sorglos den Brief, er ist sonder Zweifel für Dich bestimmt.“ — Um keinen Preis würde ich selbigen eröffnet haben, aber mein Freund Publikus war so zuvorkommend, und erbrach das Siegel. — Ebenso wenig würde ich mir herausgenommen haben, den Brief zu lesen, aber mein Freund Publikus hat mir, dienstfertig, denselben vorgelesen, und jetzt, da mir der Inhalt bekannt ist, kann ich nicht umhin, selber einzusehen, daß Ihr Geehrtes an mich gerichtet ist.

Warum denn nicht? —

Reich bin ich, — und wegen Mangel an Klugheit habe ich schon seit einiger Zeit, ohne Erfolg, die Wasserkur angewendet, auch kürzlich noch Maitrank getrunken. — Nun trifft es sich noch, daß ich weit und breit keinen Nebenbuhler finde, der in allen Beziehungen es sich anmaßen könnte, neben mich zu treten und zu sprechen:

„Ja, ich bins, den diese Worte nennen.“ —

Warum haben sich denn aber Ew. Wohlgeboren die Mühe gemacht, mir so heimlich Ihre harmlosen Gedankenvariationen beizubringen? —

Nicht, als ob ich sagen wollte, es koste Ueberwindung, sich für den Geschmeichelten zu halten; nicht als ob ich diese Art und Methode eines Beweggrundes verdächtigen wollte, der Ihnen gewiß fremd geblieben ist — (?) allein, indem mir Ihre geachtete Adresse vorenthalten bleibt, ist mir auch der Weg verschlossen, mit meiner freimüthigen Entgegnung zu Ihnen zu gelangen. Sehr gern, das gesteh' ich, hätte ich Ihre Betrachtungen in einigen Punkten berichtigt, — ich sehe Sie lächeln, ob dieser meiner kecken Anmaßung, doch halte ich es für überflüssig, zu deren Rechtfertigung, außer meiner Ihnen nicht fremden Dreistigkeit, mehr anzuführen, als etwa, daß ich ja noch dümmer sein müßte, als sich's gehört, wenn ich nicht über das mich selbst Betreffende zu sprechen wüßte! — So würde ich mir vor allen Dingen bescheidentlichst erlaubt haben, Ihnen zu beweisen, wie die von Ihnen dargethane Eigenschaft des Reichthums, seine Besitzer klug zu machen, bei mir nicht Probe hält, weil es gewiß noch Viele giebt, die's Ihnen nicht glauben werden, daß ich in neuester Zeit für klug gegolten habe; würde Ihnen ferner meine Vermuthungen über die Möglichkeit mitgetheilt haben, warum Einige vielleicht mich verleumderischer Weise jetzt klug genannt. Dabei würde ich nicht verfehlt haben, Ihnen zu sagen, — doch, wozu mich jetzt vergebens erschöpfen, welches bei mir, wie Sie einverstanden sein werden, ohnehin sehr bald der Fall ist, da ich Ihnen doch das Ergebniß meiner Arbeit nicht zuzuhändigen weiß; darum halte ich's für am gerathensten, so lange zu warten, bis ich das Vergnügen haben werde, Ew. Wohlgeboren bei mir zu sehen, wenn Sie sich die bereit liegenden 1000 Rthlr. holen werden, um Ihnen dann mündlich meine Ansichten zu entwickeln. Bis dahin habe ich die Ehre zu sein

Ew. Wohlgeboren

ergebener

Feldkümmel.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 29. Mai 1840.

16. Jahrgang. Nro. 22.

Angekommene Fremde.

Den 21. Mai. In den drei Bergen: Herr Rittergutsbesitzer Järschki mit Frau a. Wittchendorf b. Hainau, Frau Baronin v. Vaerst u. Nichte a. Berlin. — Im schwarzen Adler: Herren Ober-Wasserbau-Inspector Sorge a. Neusalz u. Kaufmann Kreutziger a. Stettin. — Den 22. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Gerlach a. Dresden u. Tillich a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herr Buchbinder Gollmick a. Berlin. — Den 23. In den drei Bergen: Herren Partikulier Clavareau a. Verviers u. Graf v. Kyserling a. Kurland. — In der goldnen Traube: Herr Mühlenbauer Hoffmann a. Rauschwitz. — Den 24. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Gebrüder Wolly, Bernard a. Berlin, Starkey, Butler, Riley u. Bottomley a. England. — Den 25. Herren Kaufl. Wirth a. Iserlohn u. Stern a. Breslau. — Im deutschen Hause: Herren Juwelier Kreutzel a. Frankenstein u. Schönfärber Lentz a. Brandenburg. — Den 26. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Stürmer a. Stettin, Piutti a. Züllichau, Partikulier v. Oluski u. Frau O.-L.-Ger.-Räthin v. Wulffen a. Frankfurth a/O. — Im deutschen Hause: Herren Brauer Hirsekorn nebst Tochter, Tuchfabrikant Schultz, Schönfärber Kiepert a. Schwiebus, Eligerus a. Nonkoping u. Mechanikus Hartmann a. Chemnitz. — Den 27. In den drei Bergen: Herr Prediger Lisco a. Berlin u. Frau Kaufmann Ferbitz a. Spandow. — In der goldnen Traube: Fr. Gräfin Hacke, Reichenbach, Herren Reisemarschall v. Rode, Kaufmann Kießling, Kadetten Kitzerow, Wahlfahrt, Phönix, Hauer, Ollenschläger, Anschütz, Thurmann, Höschen u. Heise a. Berlin. — Im deutschen Hause: Herren Kellerpächter Bruchmann, Mühlenbesitzer Korn u. Lohgerber Korn a. Sprottau. — Den 28. Im deutschen Hause: Herr Tuch-Negotiant Künzell a. Neustadt bei Posen.

Von dem Gerbermeister Herrn Bierwagen zu Schwiebus bin ich beauftragt, den ihm aus der Nachlaßmasse seiner ersten Ehefrau, Clementine geborne Schirmer eigenthümlich zugefallenen, zum dismembrirten Vorwerk Nro. 108. im III. Viertel gehörigen, im Zuckerlande belegenen Haidefleck, welcher 230 Schritt lang, 60 Schritt breit und nach einer ungefähren Zählung mit 540 hohen Kiefern bestanden ist, aus freier Hand öffentlich zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf **Montag den 15. Juni Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle** anberaumt, zu welchem ich zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß nur gegen baare Zahlung verkauft wird, und daß der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden kann.

Grünberg, am 26. Mai 1840.

Der Justizrath und Notarius
Lorenz.

Bekanntmachung.

Dienstag den 9. Juni als dem dritten Pfingstfeiertage Vormittags 9 Uhr c. sollen veränderungshalber in meiner Behausung verschiedene Wirthschafts- und Haus-Geräthe nebst Möbeln gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit höflichst einladet

Krampe, den 3. Juni 1840

Der Inspector Martiny.

In meinem auf der Niedergasse belegenen Hause sind zwei Treppen hoch zwei Stuben nebst Alkove, Küche, Holzgelaß und Pferdestall zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Wittwe Mentler, Obergasse.

☞ Zur Beachtung für die Herren Gutsbesitzer u. Oeconomen.

Leinwand zu Wollsäcken in der ganz schweren Sorte wie voriges Jahr billigst bei

J. Prager.

Alle Sorten Nägel, Zwecken und Stifte empfehle ich im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen, wobei ich auf eine neue Art

Drahtnägel ganz besonders für Sattler und Tischler aufmerksam mache.

Fr. Franke.



Seidene Herren-Hüte auf Filz in neuester Façon, so wie alle Sorten moderner Sommer-Mützen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Fr. Richter
vor dem Oberthore.

Gewalzte bestgeleimte Pappen

erhielt in allen Größen und Stärken, und empfiehlt solche bei Ankauf von ganzen Schocken, wie auch im Einzelnen, zu äußerst niedrigen Preisen

Ernst Helbig.

Meitrank

ist von Sonnabend an zu haben bei

J. A. Teusler.

Messiner Citronen und Apfelsinen, frischen Schweizer-, Limburger, Parmesan- und grünen Kräuter-Käse, Brabanter Sardellen, feine und mittle Capern, Oliven, extrafeines Prov. Oel wie auch grüne Pommeranzen empfing

C. F. Eitner.

Gewalzte Pappen empfing wieder von jeder Stärke und empfiehlt solche billigst

Fr. Franke.

Von dem sich sehr leicht rauchenden losen Canaster, das Pfund 10 Sgr., empfing wieder eine Zusendung

G. H. Schreiber.

Beste englische Schmiede-Steinkohlen sind fortwährend zu haben bei

Wiesner in Neusalz.

Bast-Mützen aus Leipzig empfing und empfiehlt

Fr. Richter
vor dem Oberthore.

Von Mineral-Brunnen diesjähriger Füllung empfing: Selter-, Marienbader Kreuz-, Eger-Franzens-Brunnen, Eger-Salzquelle, Obersalzbrunnen, Seidschützer und Püllnauer Bitterwasser, wie auch Seesalz zum Baden

C. F. Eitner.

Rothen 35r Wein, das Quart 4 Sgr., ist fortwährend zu haben bei

Sander am Markt.

Tüchtige und fleißige Maurergesellen finden fortwährend bei dem Maurer-Meister Riegel in Frankfurth a/O. Beschäftigung. Der Lohn ist pro Tag 14 Sgr.

Meine Wohnung ist jetzt auf der breiten Gasse Nro. 22. bei der Wittwe Großmann; solches zeige ich hiermit zur geneigten Beachtung ergebenst an.

J. C. Vogt, Hebamme.

Bei Carl Kühn, Niedergasse, sind wieder gute eichene Weinpfähle zu haben.

Sauerkraut ist zu haben beim

Riemer Hoppe.

Eine Ziege steht zum Verkauf; bei wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Eine Stube ist zu vermiethen bei der Wittwe Grandke in der engen Gasse.

Sonntag den 31. Mai findet bei mir ein Einlage-Schießen auf weiten Stand statt.

Schießhauspächter Kahl.

Zu einem Bratenschieben auf künftigen Sonntag, den 31. d. M. ladet ergebenst ein

Thamaschke in Wittgenau.

Literarisches.

Bei Levysohn u. Siebert (Lawalder Gasse No. 410) ist vorräthig:

Preußens
Volkssagen,
Mährchen und Legenden,
als
Balladen, Romanzen und Erzählungen,
bearbeitet von
Widar Ziehnert.
Zweiten Bandes erstes Heft.
Mit einem Titelkupfer: Die Jungfrau des Lurlei.
5 sgr.

Die
Verjährungsfristen
von
24 Stunden bis zu 30 Jahren
nach Preußischen Gesetzen.
Ein Handbuch
für jeden Bürger und Landmann, insbesondere

für Kaufleute, Gewerbtreibende und andere Geschäftsmänner.

7 sgr. 6 pf.

Anweisung

zur

Bereitung der ordinären weißen

Nürnberger Lebkuchen,

und

der feinen weißen

Nürnberger Mandellebkuchen

um die **Hälfte** der gewöhnlichen Kosten.

Preis 3 sgr. 9 pf.

Der Weltmann.

Oder

Handbüchlein der feinen Lebensart

in

allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs

und

praktische Anweisung

zum

richtigen Benehmen in den höheren Zirkeln gegen Vornehme, Höhere und Große.

Nebst

Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmäler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstücke, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten rc.

Für

junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts.

Herausgegeben von J. J. Alberti

Fünfte verbesserte Auflage

Mit Abbildungen.

15 sgr.

Eilf Predigten über das heilige

Vater Unser,

gehalten in der evangelischen Kirche zu Grünberg, von A. S. Posner, jetzigem Pastor in Sagan.

Preis 15 Sgr.

Zehn

Probe-Predigten,

gehalten in der evangelischen Kirche zu Grünberg im Jahre 1837, und auf allgemeines Verlangen dem Druck übergeben. 15 Sgr

---

Die

Rechtsmittel

der

Revision und Nichtigkeitsbeschwerde.

Nach

der Verordnung vom 14. Decbr. 1833

und

den Gesetzen und Verfügungen, welche dieselbe erläutern, ergänzen oder abändern, und in Verbindung mit den Vorschriften des Allgemeinen Landrechts und der Allgemeinen Gerichtsordnung, so wie deren Declarationen,

dargestellt von

Ferdinand Julius Hafemann.

15 sgr.

Wein-Verkauf bei:

Windmüller Below, 39r.
Heider auf dem Silberberge, 34r 6 s., 35r 4 s.
Wittwe Schirmer, Obergasse, 39r 4 s.
Carl Starsch, 39r 3 s.
Adolph Imrock in Heinersdorf, 39r.
Traug. Heller hinterm grün. Baum, 39r 4 s.
Tuchscheer Häring, 39r 4 s.
Aug. Hoffmann hinter der Burg, 39r 3 s. 4 pf.
Büttner, Niedergasse, 37r 1 s. 8 pf.
Senftleben, Krautgasse, 39r 3 s. 4 pf.

Aug. Haupt in der Neustadt, roth. 39r 3 ſ. 4 pf.
August Kluge in der dritten Walke, 39r.
Adolph Fuchs, Niedergasse, 35r 4 ſ.
Wwe. Pietsch, Todtengasse, 35r 4 ſ., 38r 2 ſ. 8 pf.
Carl Lindner, Lawalder Gasse, 39r 4 ſ.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 13. Mai. Ziergärtner Wenzel Dworczaczeck ein Sohn, Emil Ferdinand Wenzel. — Den 16. Tuchscheergesellen Ernst Gottlieb Tietze eine Tochter, Florentine Gottholde Emilie. — Den 17. Holzschneider Johann Gottfried Kurtz ein Sohn, Friedrich Adolph. — Tuchbereitergesellen Johann Christian Hein eine Tochter, Wilhelmine Emilie. — Schuhmacher Carl August Altenhoff eine Tochter, Auguste Mathilde. — Den 18. Tuchscheergesellen Carl Gottlieb Hennig ein Sohn, Johann Heinrich Julius. — Tuchmachergesellen Johann Gottlieb Kutzner ein Sohn, Johann Carl Adolph. — Den 19. Stadt-Kellerpächter Adolph Gottlob Winderlich ein Sohn, Gustav Reinhold. — Den 20. Schlosser-Meister Friedrich Wilhelm Heinze ein Sohn, Carl Friedrich August. — Den 22. Tuchfabrikanten Gottlob Herrmann ein Sohn, Ernst Julius. — Häusler Johann August Irmler in Kühnau ein Sohn, Gottlob Heinrich August.

Getraute.

Den 21. Mai. Einwohner Christian Wundke mit separirte Frau Anna Dorothea Hackel geb. Braden. — Den 25. Tagearbeiter Johann Carl Eduard Wolff mit Ernestine Wilhelmine Weise. — Den 26. Häusler Johann Wilhelm Woithe in Neu-Klepen mit Jgfr. Anna Elisabeth Eckert aus Cosel. — Den 27. Mühlenbesitzer-Meister Johann Carl Gottlob Döring in Bobersberg mit Wittfrau Johanne Christiane Becker geborne Becker aus Heinersdorf.

Gestorbene.

Den 21. Mai. Tuchmachergesellen Johann Christian Wenzel Sohn, Carl Gustav, 25 Jahr 5 Monat 25 Tage (Blattern). — Verst. Bauer George Friedrich Böhm in Heinersdorf Wittwe, Anna Elisabeth geb. Schulz, 66 Jahr 8 Monat 19 Tage (Alterschwäche). — Häusler Georg Großmann zu Wilhelminenthal Sohn, Johann Heinrich Ernst, 1 Jahr 9 Monat (Keuchhusten). — Den 22. Tuchmachergesellen Johann Friedrich Christianus Sohn, Johann Friedrich Moritz, 2 Jahr 4 Monat (Krämpfe). — Den 23. Häusler Johann Gottlieb Schulz in Neuwalde Sohn, Johann Friedrich Reinhold, 7 Monat 19 Tage (Krämpfe). — Tuchmachergeselle Johann Gottlob Nimser, 53 Jahr 11 Monat (Schlag). — Den 24. Tuchmacher-Meister August Wilhelm Liehr, 52 Jahr 11 Monat 10 Tage (Abzehrung). — Gefangenwärter Johann Carl Ludwig Lubrich Sohn, Johann Friedrich Louis, 1 Jahr 7 Monat 8 Tage (Krämpfe). — Den 25. Ehemaliger Königl. Preuß. Dragoner und Chaussee-Planeur Martin Herbach, 72 Jahr (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Exaudi.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

		Grünberg, den 25. Mai.									Glogau, d. 22. Mai.			Breslau, d. 23. Mai.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	17	6	2	13	9	2	10	—	2	4	3	2	5	6
Roggen . .	. .	1	18	9	1	15	8	1	12	6	1	12	6	1	9	—
Gerste, große	. .	1	8	9	1	8	2	1	7	6	—	—	—	1	7	—
„ kleine	. .	1	5	—	1	3	6	1	2	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	1	—	6	—	29	—	—	27	6	1	—	—	1	2	6
Erbsen . .	. .	2	4	—	2	—	—	1	26	—	—	—	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	15	—	—	14	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	18	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	—	—	5	22	6	5	15	—	3	5	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.